

Ausgabe 11,450.
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Rthl. 15 Ngr.
incl. Frachtposten 1 Rthl. 20 Ngr.
Jede einzelne Nummer 1/2 Ngr.
Belegexemplar 1 Ngr.
Schreiben für Extrablätter
ohne Postbestellung 11 Ngr.
mit Postbestellung 14 Ngr.
Inserat
4spaltige Zeilen 1/2 Ngr.
5spaltige Zeilen 1/2 Ngr.
Leit. in mehreren Beilagen
Anzeigen unter d. Rubrication
die Spalte 2 Ngr.

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Amblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.
Redaction und Expedition
Johannisgasse 33.
Berantw. Redacteur Fr. Ritter.
Sprechstunde d. Redaction
Sonntags von 11-12 Uhr
Montags von 4-5 Uhr.
Zunahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Bogen an Wochentagen bis
Mittwoch Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 1/9 Uhr.
Affiche für Infanterieausmarsch:
Ortho Riemer, Universitätsstr. 22,
Pauls Hofe, Conto. 21, part.

N^o 69. **Dienstag den 10. März.** **1874.**

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Militairpflichtigen, denen die Ordre zur bevorstehenden Kreis-Ersatz-Bestellung, wegen mangelhafter Wohnungswahl, unrichtiger oder ungenauer Angabe der Wohnung nicht haben eingehändigt werden können, werden hiermit aufgefordert, dieselben sofort auf unserem Quartieramt, Rathhaus 1. Etage, abzuholen.
Der Nichtbesitz der Ordre entschuldigt nicht, vielmehr kommen beim Ausbleiben in dem Erfordernis der Ordre die in den §§. 176 und 177 der Militair-Ersatz-Instruction vom 26. März 1868 vorgeschriebenen Strafen und Nachtheile in Anwendung.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Loh. Samprath.

Bekanntmachung.

Aus der Apoll'schen Stiftung zur Bekämpfung der Kosten des Aufstehens und Lossprechens und zur Beschaffung von Lehrmitteln für arme Knaben, welche die Schneider- oder Schuhmacher-Profession erlernen wollen, sind einige Spenden zu vertheilen. Bewerbungen darum sind längstens bis zum 25. März dieses Jahres schriftlich bei uns anzubringen.
Hierbei bemerken wir, daß solche junge Leute, welche bereits in der Lehre stehen oder außerhalb Leipzig in die Lehre treten wollen, nicht berücksichtigt werden können, und daß hier ortsangehörigen Bewerbern in der Regel vor auswärtigen der Vorzug zu geben ist.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Loh. S. Richter.

Städtische gewerbliche Fortbildungsschule.

Anmeldungen von **Lageschülern** für das am 13. April beginnende Sommerhalbjahr nimmt der Unterrichtsamt täglich — mit Ausnahme des Sonnabends und Sonntags — an, und zwar **Donnerstags** zwischen 11 und 12 Uhr im Parterre des städtischen Rathhauses III. Bürgerstraße, sowie **Abends** zwischen 7 und 8 Uhr Lessingstraße Nr. 14, Hinterhaus 1. Stod.
Beizubringen ist das letzte Schulzeugniß.
Jul. Burekhardt, Director.

Das 250jährige Jubelfest der Leipziger Fraternität.

Das specifisch-juristische Element ist in der Fraternität von Alters her am stärksten vertreten. So enthält denn auch die städtische Mitgliedsrolle an Justizbeamten, Notaren, Advocaten, Baccalanren und Doctoren der Rechte nach meiner Zählung 91 oder 43,3 %. Nimmt man die juristisch gebildeten städtischen und kgl. Beamten Verwaltungsbeamten hinzu, so kommen über 50 % heraus.
Die Mediciner sind durch 53 praktische Aerzte, Medicinas Practici, promovirte Doctoren und Professoren der Medicin repräsentirt, wie ja auch der derzeitige amtkundige Polizeipostel ein medicinisches Specialist ist (Dr. Klare). Dieser Bruchtheil stellt 25,2 % dar.
Selbst die Theologie ist unter diesen vereinigt. „Literaten“. Superintendent Prof. Dr. Pechler voran, die Geistlichen Gurllit, Schmidt, Schütz und Tempel, endlich Staatsminister von Falkenstein als Dr. theol. gehören hierher. Diese sechs bilden 2,8 % der Totalsumme.
Was die geographische Verbreitung der Gesellschaft anlangt, so wird ersichtlich, daß der Hauptort Leipzig selbst ist; 15,2 % der Mitglieder aber in der Zahl von 32 aus andere Städte und Ortschaften in unserer Nähe und in Sachsen überhaupt, in Anhaltischen, im Alenburger, in Thüringen, im hanseatischen Gebiet, in dem preussischen Oden und der Rheinprovinz, in England, ja sogar außerhalb Europas im Capland an der Südspitze von Afrika sich vertheilen.
Leipzig, Göhlitz, Entzsch, Schnefeld, Schönan, Thonberg stellen das nächste Contingent von auswärtigen, Leipzig, Döbeln, Wittweib, Freiberg, Dresden (12), Jandau und Plauen das etwas ferner domicilirte. Dann kommen Altenburg, Dessau, Hamburg, Ebersfeld, Rogleben, Casfel, endlich London und zuletzt Dordrecht am Cap der guten Hoffnung. Summa 32 Auswärtige auf 178 Leipziger.
Die wichtigste Druckschrift des Festes ward während der Tafel an die Mitglieder vertheilt, das erste Fest der uranländischen Geschichte der Fraternität, ausgearbeitet von Professor Dr. Robert Naumann, Bibliothekar der Stadt Leipzig (48 S. in 8^o).
Was das Tageblatt vom Sonntag über die zweite Säcularfeier brachte, wird in dieser Schrift sehr ergänzt. Verfaßt der Stoffgebete, das ich mittheile, war danach kein Geringerer denn Professor Traugott Wilhelm Kraus. Lateinische Festgedichte spendeten außerdem Gottfried Hermann und Rector Forbiger von der Nicolaitana.
Die Tafelrunde vom Jubelconvent 1874 zählte an dreihundert Couverts. Der Wirth des Hauses hatte in Küche und Keller das Beste geliefert, und Dies war vorzüglich.
Der Saal war durch die Tafeln in dem Gedächtnis, den Waisprüchen, dem Bibelgespräch, dem Chronologischen und der Gründungsjahreszahl und zahlreichen lateinischen Kernworten geschmückt.
Hier einige davon:
Sapere aude. — Dulce est desipere in loco.
— Carpe diem. — Extra Lipsiam non est vita.
— Focinilis laqueus honestum est, viris me-

minisse. — Omnes una manet nox et calcaanda semel via leti — Vita summa brevis spem nos vetat inchoare longam.
Den Schluß bildete die Mahnung, ruhig nach Hause zu gehen:
Lasisti satis, edisti satis atque bibisti, tempus abire tibi est.
Im Hintergrund war eine Reihe von hübsch colorirten Bildern zu schauen, welche die Facultäten und die Pflanz darstellten.
Das Fest begann mit der gesungenen Overtüre. Dann ward von einem Sängerkorps nach Flemmingschem Tonfall eine lateinische Festsode gesungen, Text vom Contrater-Senior Professor Robbe und also lautend:
Hunc diem, Fratres, celebremus omnes
Quo patres olim venientes Marto
Martio foudus pepigero mense
Tempore pestis.
Saepo Mars et Mors mala concitarunt,
Tillyus terror fuit ante portas
Urbis, et sivas tremore flammis
Partheno purgi.
Mox tamen fratres animis resumptis
Invicem asequo aequoque fortas
In malis post fata iuvare robus
Constituerunt.
Uaque premiasis socii steterunt
Et suis ad vidua et orbis:
Non reuerturis ad iter ferentes
Ultima vela.
Lipsiae fraternus amor per omnes
Transat aeternum, neque desit unquam
Digna fraterno gemio nepotum
Sera propago.

Nach dem historischen, seit mehr als 100 Jahren üblichen dritten Bericht (Schinken mit Röhren) erhob sich der derzeitige Präpositus Dr. med. Klare zu einem recht frischen frohlichen freien Trinkspruch — in incrementum perenne Fraternitatis et in recondonem quo olim Lipsiae Sarcobit Carinae Sopranos — und ließ den rheinweingefüllten Oberhofgerichtsbecher, eine Schenkung dieses hohen Tribunals, im Kreise der Contratres herumgehen.
Als bald folgte der zweite persönliche Trinkspruch zum Gedächtnis der jüngst und früher entschlafenen Mitglieder. Es galt diesmal den Rranen Dr. med. Haxhol's und des für die Fraternität so schwer zu ersenkenden Geh. Hofrath Dr. Gerold's. Diesen still getrunkenen Toast in memoriam brachte Dr. Schwarz-wälder aus.
Von hier an begann das Lateinische die Sprache der Redner zu werden.
Als der vierte Gang vorüber war, bestieg Rector Professor Dr. Edstein die Rednerbühne und hielt in fließendem Latein die Festjubilrede, welche in kurzen, straffen, mit Humor gezeichneten Zügen die wahre Entstehung, Entwicklung und Geschichte der Fraternität in dem hinter und liegenden Zeitraum von 25 Jahrzehnten vor uns entrollte, ein Bild der alten Zeit in concreten Scenen entwarf, das Reichthammergericht erwähnte, das jetzige Reichsgericht sehr geschickt mit heranzog, die Ober mitten in die frohen Bekehrtraße der Zeit mit Degen, Wollengeperücke und Jopf hineinführte, die Ältesten und Älteren Contratres in ihrem Treiben, in ihren lateinischen Wets- und Bierreden vor unsere geistigen Augen stellte,

so gar ihre Röhrenzettel in extenso mittheilte bis zu der Vertheilung herab, wo den Schmanzereien sich als Schluß die rasch beiliebte geworbene Schale Kaffee anfügte.
Redner sagte am Ende seiner von Beifall und Beifalligkeit vielfach unterbrochenen, in der Mitte in einen mächtig angelegenen Toast auf den auswesenden Contrater Staatsminister von Falkenstein auslaufenden Rede sich zu den herzlichsten Wünschen für die Zukunft, das Wohl und Gedeihen der Gesellschaft zusammen und schloß mit dem blattmäßigen Trinkspruch für Alle:
bene vos, bene nos, bene te, bene me,
vivamus!

Die Jubelstift Dr. Naumann's wird diese Festrede den kommenden Geschlechtern der Fraternität überliefern, wie wir bestimmt glauben. Sie verdient es.
Ein allerliebster Intermezzo ereignete sich nun. Ein wohlbekanntes und beliebtes früheres Leipziger Trillied, jetzt in Uebersetzung domicilirte, Director Buchinder, ward vom Vorsitzenden als Gendebote des Vater Rhein eingeführt und zum Wort gelassen.
Seltfam, an diesem Tage sprach beinahe Jedermann lateinisch, auch Vater Rhein ließ seinen Sendling in altdrömliger Junge reden und sein Erschleichen sagen. Flott perillen die lateinischen Klosteln herab, daß es eine Lust war zu hören. Pflöglich aber ward Redner des trockenen Tones satt und fuhr in gebundener Form auf Deutsch weiter fort. Er verhandelte:

Zu Dingen war's im Wendenslang,
Da ist mit crassen Witsen,
Mit Hühner und mit Weidenkraut
Wir Vater Rhein erschienen.
Er sprach zu mir: „Ja Wete Dich
Im Selbstgespräch den
Du nannstst Frater; Bürger, sprich,
Was soll ich denn begehren?
Betreiben mag die Star'gewalt
Die römischen Krabanten;
Ja Hochheim nur in Ehren halt'
Was seid den — „Dombachanten“.
Ja dran! „Nicht Frater meint' ich, mein,
„Fraternität“ in Leipzig,
Und hab' gehacht, in Deinem Wein
Am altdrömlen Krup'sch.
Der ist die Herzen allgemach,
Jedweder Sorge Klammer
Und ruft nicht Heringschmuck noch
In schmödem Kapjannmer.
Der bringt der Stuck die Kalenzeit
Bei Bachus und bei Venus,
Gott segne Deine Keimlichkeit,
Schwartz'ger Vater Rhein!“
Da sprach der hochverehrte Greis:
„Daß Dich das Wanklein deß!
Wir-gene ihr' ich Tod und Preis
Von Dir, o Sohn der Weße.
Das müssen eble Menschen sind,
Fraternitätsgenossen!
Nimm hin von mir als Angebinde
Was meinem Strand entsprossen
Dies hier ist Wein aus diesem Jahr
Zu gut für unsern Klerus,
Denn bring Fraternität ihn dar,
Contrater Buchsinderns!“

Bei diesen Worten erschien auf den Schultern von zwei Dienern ein stattliches schon gekostetes und geriechtes Rheinwein-Fäßlein im Saal und ward in Procession mächtiglich vor Augen herum getragen. (Riesige Reclamation!)
Der rebenbekränzte Regat des Vater Rhein schloß seine mit Stentorstimme gehaltenen köstliche Ansprache mit dem Verslein:
Nehmt hin das Faß und nehmt das Glas,
Schenkt ein den Saft der Reben!
Und meines Liebes Schluß sei „Das“:
Fraternität soll leben!

Die Tafelrunde juchzte ihm Beifall zu, als er schloß, und hatte dann Gelegenheit, die wunderbar schöne Traube kennen zu lernen, die in der Sonne von 1862 gereift war (Hochheimer Dombachant-Wein). In den ehrwürdigen Beckern der Gesellschaft ward der Wein herumgereicht.
Staatsminister v. Falkenstein ward ebenfalls einer der Redner, auch er begann lateinisch und endigte deutsch. Seiner Rede Spitze war auf das humane Element gerichtet, das in der Stiftung der Fraternität liege, das humane Element, welches einen Grundzug des sächsischen und namentlich des Leipziger Volkscharacters bilde. Er hatte das Wort erbeten, um für den Schinken in die Festrede eingeschalteten Toast zu danken, und ließ am Schluß das liebe Leipzig leben.
Der in der Festordnung als Nr. 3 vorgesehene offizielle Toast auf die Jubilare und Seniores der Fraternität ward lateinisch ausgedrückt vom Contrater Dr. med. E. W. Reigner und vom

Alterpräsidenten Professor Dr. Robbe danken ebenfalls lateinisch erwidert.
Der vierte offizielle Toast galt den Gästen, und es kostete bei schon vorgehaltener Zeit und zu heiterer Stimmung alle Mühe, doppelt Gedr zu finden. Reichs-Oberpalastgerichtsrath Dr. P. von a th hielt diese Ansprache.
Stadtkämmerer Härtel gedachte der Verstorbenen Gesellschaft, welche von Herrn v. Pöhlmann mit errichtet war, Professor Dr. Wend hielt eine humoristische Rede in städtischen Versen, welche, Coenst und Zeit vergleichend, einen Contrater von 1624 mit verwanderten Fragen in den Convent von 1874 führte. Endlich wußte sich auch Buchhändler Folge Gedr zu verschaffen für seine macaronisch-lateinischen Witzsprüche zu Ehren der Frauen.
Gegen Ende der Tafel ward ein Gaudamus von Robbe im Chor gesungen, in welchem es u. a. hieß:

Vivat Caesar Teutonum
Saxorum Rex vivat,
Vivat fortes vindices
Hostianque Indices,
Teutonum Juv vivat!

Für den poeta laureatus der Fraternität und Senior derselben langte während der Feier ein Telegramm von Convector Albert Forbiger aus Dresden an, enthaltend lateinische Glück- und Segenswünsche für Ersteren und die ganze liebe Fraternität.
Das Jubelfest der Fraternität verlief nach dem Defert bei der üblichen Honoreise in größter Ulgemüthlichkeit bis in die späten Abendstunden.
Dr. W. H. Kling.

Bum künftigen Reichsgericht.
* Leipzig, 7. März. Die Frage wegen Beschaffung eines in jeder Weise geeigneten Platzes für das künftige Reichsgericht, sofern dasselbe seinen Sitz in Leipzig nehmen würde, ist bereits wiederholt in den Spalten des Tageblattes discutirt worden. Sehen nun zwar auch die Meinungen der betreffenden Verfasser insofern auseinander, als einerseits das nördlich der Stadt gelegene Gebiet an der Herstraße vorgeschlagen wird, während man von anderer Seite die Westvorstadt als den zu stellenden Anforderungen entsprechend erachtet, so ist man doch allerseits darin einig, der städtischen Behörde die Frage der Auswahl eines Platzes überlassen zu lassen, als eine dringliche, brennende vor Augen führen zu sollen, umso mehr, als nach den neuesten Nachrichten Leipzig begründete Aussicht hat, sich der höchsten Reichs-Justizbehörde zu werden.
Wir haben, um wirklich objectiv sein zu können, die in den verschiedenen Vorschlägen als passend angezeichneten Plätze einer nochmaligen sorgfältigen Beschichtigung und Prüfung unterzogen, können aber zu keinem anderen Resultate gelangen, als das an der Bismarckstraße gelegene geräumige Areal als für das künftige Reichsgericht in jeder Beziehung geeignetste zu erklären. Das ganze weite, in den Bebauungsplan gezeichnete Areal des Johannisplatzes, auf welchem sich zum Theil schon stattliche Häuser erheben und welches in nicht zu ferner Zeit eine Herde Leipziger werden wird, ist hinsichtlich seiner Lage, seiner reizen Lage allgemein anerkannt. Die Bauart der hiesigen Bismarckstraße bedarf sich vorzugsweise diesem, schon im Volksmunde mit dem Prädicate Bismarckstraße besetzten Stadttheile zu, und wenn, was bei der Bereitwilligkeit unserer städtischen Behörden zu erwarten steht, dem dortigen Straßennetz die verdiente Aufmerksamkeit zu Theil wird, wenn mit andern Worten der jetzige theilweise Ueberstand jener Straßen breiten schönen Verkehrsadern Platz gemacht haben wird, so läßt sich schon heute die einstige noble Gestalt jenes mit Bäumen und Prachtbauten bedeckten Stadttheils voraussehen, und das für das künftige Reichsgericht, als einen voranschreitend stattlichen Bau, ein solches Viertel gewählt werden muß, dies bedarf keiner weiteren Auseinandersetzung.
Die Bismarckstraße soll in der Hauptache eine Parallellstraße der Platzwäher Straße werden. Würde nun der Bismarckstraße die Ehre zu Theil, das künftige Reichsgericht auf sich erheben zu sehen, so würde es sich empfehlen, in der Benutzung dieser Straße für den gewöhnlichen Fahrverkehr insofern eine Veränderung eintreten zu lassen, als man die in ihrer jetzigen Beschaffenheit steten Reparaturen unterlegene Platzwäher Straße rüstet und für das schwere Fuhrwerk bestimmt, die Bismarckstraße aber macadamisirt und auf ihr nur den Verkehr leichter Geschirre, Equipagen u. zuläßt.
Wäre deshalb diese Darstellung unsere Behörden davon überzeugen, daß in Leipzig für das künftige Reichsgericht kaum ein geeigneterer Platz gefunden werden dürfte, als das Terrain an der Bismarckstraße.

* Das Tageblatt wird dieselbe ebenfalls vollständig mittheilen.